

JUMP
books

Andrea Wandel

Ein Pony für alle Fälle

~ Happys größter Sprung ~



»Führ sie noch ein bisschen herum, und dann kannst du sie mit Fleck auf die Koppel bringen«, sagt Ma. »Sie hat so lieb mitgemacht, da hat sie sich noch eine Belohnung verdient.«

Sie fährt Happy mit der flachen Hand über das verschwitzte Fell am Hals, nimmt ihren Rechen und zieht von dannen. Kaum dass sie weg ist, kommt Anna auf mich zu.

»Gar nicht so einfach, was?«, fragt sie mitfühlend und klopft mir freundschaftlich auf die Schulter.

»Das kannst du laut sagen«, brumme ich. »Das war echt gemein von Ma.«

»Was?«, fragt Anna.

»Na, dass sie sich vor allen Leuten draufsetzen musste. Jetzt weiß jeder, dass ich nicht reiten kann.«

»So ein Unsinn«, lacht Anna. »Es wäre ja wohl auch seltsam, wenn Happy bei deiner Ma nicht besser gehen würde als bei dir.«

»Was meinst du denn damit?«, frage ich gereizt.

»Na was wohl? Immerhin ist deine Ma früher eine erfolgreiche Dressurreiterin gewesen. Ist doch klar, dass sie das viel besser kann als du.«

»Aber das muss sie doch nicht so zeigen«, knurre ich.

»Wenn mich nicht alles täuscht, hat sie dir nicht zeigen wollen, dass sie besser reiten kann, sondern dass Happy besser gehen kann, oder?«

»Äh, hm, na ja«, stammele ich. Anna hat ja Recht. Bislang habe ich mich immer damit herausgeredet, dass Happy eben kein gutes Dressurpony ist. Aber nach dem, was ich gerade gesehen habe, muss ich ehrlich zugeben, dass es wohl eher an mir liegt und ich mir einfach nicht so große Mühe gegeben habe. Bis jetzt zumindest!

»Na also«, sagt Anna. »Dann können wir Happy ja jetzt fertig machen und auf die Koppel bringen. Wir haben noch viel zu tun.«

»Viel zu tun?« Verwirrt sehe ich Anna an.

»Na, die Suche nach Duke. Was glaubst denn du?«

Ach ja, Duke! Wenn ich ehrlich bin, hatte ich das in meinem Ärger tatsächlich für einen Moment vergessen.

»Aber was genau sollen wir denn eigentlich machen?«, frage ich.

»Zuerst einmal brauchen wir einen Computer«, sagt Anna. »Meinst du, wir könnten an den von deinem Papa gehen? In seinem Arbeitszimmer?«

»Ich glaube schon«, sage ich langsam. »Papa ist bestimmt wieder in der Klinik. Er wird nichts dagegen haben, wenn wir nichts unordentlich machen.«

»Gut«, sagt Anna. »Dann schlage ich vor, dass wir auf ein paar Foren gehen und eine Suchanzeige nach Duke aufgeben. Irgendwo muss man anfangen.«

Nachdem wir Happy abgespritzt und mit Vitus' Welsh-Isi-Mix-Stute Fleck auf die Koppel gebracht haben, stürmen Anna und ich ins Arbeitszimmer und schalten Papas Computer an. Anna sitzt aufrecht in Papas großem, schwarzem Bürostuhl und wartet ungeduldig darauf, dass der Computer hochfährt.

»Dass die Dinger immer so lange brauchen«, schimpft sie und trommelt ungeduldig mit den Fingern auf den Tisch.

Ich räume eine kleine Ecke auf Papas Tisch frei und setze mich darauf.

»Na endlich. Das wurde aber auch Zeit.«

Anna beugt sich vor und tippt wild auf der Tastatur herum. »So, mal sehen, was wir da finden.«

»Warst du schon mal auf so einer Seite?«, frage ich erstaunt.

»Aber sicher«, sagt Anna und lehnt sich triumphierend zurück. »Da haben wir es doch schon.«

»Warum warst du denn da?«, frage ich neugierig.

»Einfach so gesurft«, sagt Anna abwesend und klickt auf die Computermaus. »Ist doch irgendwie spannend. Geschichten gibt es da ...«

»Echt?«

Neugierig beuge ich mich vor und werfe einen Blick auf den Bildschirm. »Vermisste Pferde« steht da ganz groß. Und darunter sind lauter Pferdebilder zu sehen.

»Was ist das denn da für ein Schimmel?«, frage ich und tippe mit dem Zeigefinger auf den Bildschirm.

»Warte mal«, sagt Anna. »Das haben wir gleich.«

Ein Mausklick, und vor uns erscheint eine neue Seite.

»Hallo, Leute«, liest Anna vor. »Ich suche meinen süßen Schimmelwallach Sambesi, der im August von der Koppel in Hagen, Westfalen, gestohlen wurde. Er ist 21 Jahre alt und hat ein Stockmaß von etwa 154 cm. Sambesi ist sehr freundlich zu Menschen und

Tieren und ist sowohl geritten als auch gefahren. Wenn jemand ihn gesehen hat oder etwas über seinen Verbleib weiß, soll er sich bitte sofort bei mir melden. Ich vermisse Sambesi sehr!«

»Das ist ja schrecklich!«, rufe ich entsetzt. »Und schon 21 Jahre alt! Wer weiß, wo der Arme hin ist.«

»Oder hier«, sagt Anna und klickt ein Bild mit einem braunen Warmblüter an. »Gralshüter. Ein Trakehner. Wurde verkauft und ist dann spurlos verschwunden. Man hofft, dass er nicht beim Schlachter gelandet ist.«

»Das ist ja wie bei Barbara und Duke«, sage ich. »So was scheint wohl öfter vorzukommen.«

»Sieht so aus«, sagt Anna und klickt sich wieder zurück. »Aber wir wollen uns ja nicht die Pferde ansehen, die vermisst werden, sondern selber eine Suchanzeige aufgeben. Dazu müssen wir auf eine andere Seite. Warte mal.«

Anna klickt sich durch mehrere Seiten, bis vor ihr ein leerer weißer Kasten auf dem Bildschirm auftaucht.

»So, hier können wir jetzt was reinschreiben«, sagt sie und fasst sich mit der Hand in die hintere Tasche ihrer Jeans. »Ah, da ist er ja.« Sie hält einen zerknitterten weißen Zettel in der Hand.

»Was ist denn das?«, frage ich.

»Darauf stehen die Daten von Duke. Ich habe sie mir vorhin von Barbara diktieren lassen. Wir müssen doch schließlich wissen, was wir in die Suchanzeige schreiben.«

»Oh.«

Anna ist echt erstaunlich. Darauf wäre ich jetzt gar nicht gekommen.

»Dann lass uns mal sehen«, sagt Anna und faltet den Zettel auseinander. Dann fängt sie an zu tippen.

»So«, sagt sie schließlich und nimmt die Hände von der Tastatur. »Soll ich mal vorlesen?«

Ich nicke.

»Hallo, miteinander«, liest Anna. »Wir suchen Duke, einen 12-jährigen Warmblutwallach ohne Brand, der wahrscheinlich aus Holland stammt. Duke stand zuletzt in der Nähe von Pfaffenhofen, Oberbayern, und wurde dann an einen Händler verkauft. Von da aus verliert sich seine Spur. Duke ist ein Dunkelfuchs von 168 cm

Stockmaß. Er hat keine Abzeichen bis auf einen großen weißen Haken auf der Nase. Seine ehemalige Besitzerin befürchtet, dass er beim Schlachter gelandet ist, und hofft, auf diesem Wege Hinweise über seinen Verbleib zu erhalten. Bitte meldet euch!«

Als Anna fertig ist, sieht sie mich erwartungsvoll an.

»Und? Wie findest du das?«

»Einfach toll«, sage ich in ehrlicher Anerkennung und klopfe ihr auf die Schulter. »Wer weiß, vielleicht haben wir ja Glück, und Duke lebt noch. Mensch, Anna, wäre das nicht super?«

»Allerdings«, sagt Anna. Sie klickt in das kleine weiße Feld, in dem SENDEN steht. »Besser wäre es natürlich, wenn wir noch ein Foto hätten, das wir ins Netz stellen könnten. Aber das können wir ja immer noch machen, wenn sich niemand meldet.«

Anna will gerade aufstehen und den Computer wieder ausschalten, als die Tür aufgerissen wird und Vitus mit Karacho ins Zimmer rast.

»Vitus!«, stöhne ich und verdrehe die Augen. Mein kleiner Bruder kann ruhig wissen, dass er stört! Er braucht das.

»Na, Mädels«, kreischt Vitus mit seiner Kleinjungenstimme und tänzelt neugierig zum Computer. »Was macht ihr denn da? Habt ihr ein paar coole Sites entdeckt?«

»Coole Sites«, äffe ich ihm nach und rutsche vom Tisch. »Was soll das denn sein?«

»Na, alles Mögliche«, sagt Vitus und sieht mich mitleidig an. »Du hast aber auch von nichts 'ne Ahnung, Marie.«

»Aber du, ja?«, zische ich und baue mich drohend vor Vitus auf.

»Von Computern auf jeden Fall mehr als du«, sagt mein kleiner Bruder betont lässig und grinst mich unverschämt an. Ich befürchte, dass das sogar stimmt, könnte ihn aber trotzdem erwürgen!

so »Ganz ruhig, Leute«, sagt Anna und dreht sich zu uns um. »Jetzt bloß keinen Streit, ja? Also, Mister Wichtig, wenn du es unbedingt wissen willst, wir haben eine Suchanzeige für Barbaras Pferd aufgegeben.«

»Eine Suchanzeige?«, sagt Vitus aufgeregt und hüpfte von einem Bein aufs andere. »Im Netz? Das ist ja cool!«

»Unheimlich cool«, sagt Anna und zieht bedeutungsvoll eine Augenbraue nach oben. »Und da wir das ja jetzt geklärt haben, kannst du uns ja wieder in Ruhe lassen, ja?«

»Wieso?«, fragt Vitus beleidigt. »Ich will auch mitmachen, wenn ihr das Pferd sucht.

Wer weiß, vielleicht gibt es ja sogar eine Belohnung, wenn wir es finden.«

»Eine Belohnung?«, frage ich und fange an zu lachen. »Träum weiter, Vitus. Außerdem suchen wir das Pferd nicht, weil wir eine Belohnung haben wollen, sondern weil wir Barbara helfen möchten.«

»Auch gut«, sagt Vitus. »Jedenfalls will ich mitmachen.«

»Verdammt, Vitus!«, rufe ich. »Hat man denn nie seine Ruhe vor dir?«

»Jetzt warte mal«, sagt Anna. »Vielleicht ist der Vorschlag ja gar nicht so dumm.«

»Wieso denn das?«, frage ich und starre sie mit großen Augen an.

»Na ja, ich bin ja nicht jeden Tag hier. Und wenn es um Computer geht, weiß Vitus wirklich besser Bescheid als du. Er könnte doch die E-Mail-Eingänge überprüfen, was meinst du?«

»Hm.« Ehrlich gesagt stinkt es mir ganz schön, wenn mein Bruder sich in alles einmischt. Andererseits finde ich den Gedanken, Vitus die lästige Arbeit mit dem Computer zu überlassen, gar nicht so übel. »Von mir aus.«

»Und außerdem kann es eine Weile dauern, bis wir eine Nachricht erhalten. Wenn wir überhaupt eine bekommen«, sagt Anna. »Vielleicht bist du dann ja gerade in Norddeutschland auf deinem Vielseitigkeitsturnier. Und dann wäre es gar nicht übel, wenn jemand vor Ort ist.«

O Gott, der Silberne Steigbügel. Das Training am kommenden Wochenende. Geländesprünge. Irina. Und, das Allerschlimmste: Dressurstunden bei meiner Ma. Dass aber auch immer alles auf einmal kommen muss!

»Du hast Recht«, seufze ich. »Scheint so, als könnten wir diesen kleinen Quälgeist ausnahmsweise mal brauchen.«